

„Yume“ Traum

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Teewegs,

In meiner Zeit als Unsui (praktizierender Mönch) im Kloster Tenryu-ji, bin ich bei verschiedenen Totenge-denkeiern, die ich mit meinem Meister Hirata besucht habe, immer wieder dem Schriftzeichen „Yume“ be-gegnet. Als ich Hirata-Roshi darauf ansprach, erzählte er mir die Geschichte vom Schmetterlingstraum des Dschuang Dschou:



urassenkeftung
newsletter
Februar/März 2010

„Einst träumte Dschuang Dschou, dass er ein Schmet-terling sei, ein flatternder Schmetterling, der sich wohl und glücklich fühlte und nichts wußte von Dschuang Dschou. Plötzlich wachte er auf: da war er wieder wirklich und wahrhaftig Dschuang Dschou. Nun weiß ich nicht, ob Dschuang Dschou geträumt hat, dass er ein Schmetterling sei, oder ob der Schmetterling ge-träumt hat, dass er Dschuang Dschou sei, obwohl doch zwischen Dschuang Dschou und dem Schmetterling sicher ein Unterschied ist. So ist es mit der Wandlung der Dinge.“ (Übers. Richard Wilhelm)

„Das wäre ein gutes Koan für Dich“, meinte Hirata-Roshi. Und ich muss gestehen, dass ich damals nicht sehr weit damit kam; erst heute, ganz langsam, beginne ich ein neues Verständnis zu entwickeln. Die Grundlage für dieses Verständnis habe ich auch zwei Freunden zu

verdanken, die mir die Grundlagen der modernen Quantenphysik und das damit verbundene „neue Weltbild“ nahegebracht haben; soweit das bei mir als völligem Laien überhaupt möglich ist. Aber zusammen-genommen mit mehr als 30 Jahren Meditationserfah-rung in verschiedenen Traditionen und dem, was ich von meinen zahlreichen Lehren lernen durfte, ergibt sich doch so etwas wie ein Bild, über das ich heute schreiben möchte.

In diesem Bild ist alles, was geboren wird, reines Be-wusstsein. Und dieses Bewusstsein braucht eben auch einen Organismus, um sich selbst darin zu manifestie-ren, und dieser Organismus ist unser physische Körper.

Und was ist es aber dann, das uns fühlenden Wesen unsere Empfindungsfähigkeit verleiht, die Fähigkeit, wahrzunehmen und auf Reize zu reagieren? Was ist es denn überhaupt, das einen lebenden Menschen von einem Toten unterscheidet?

Es ist immer das Gefühl von Sein; das Wissen zu exis-tieren; das Bewusstsein; unser Geist, der den physi-schen Körper mit Leben erfüllt (siehe auch Einleitung zu meinem letzten Newsletter).

In der Tat ist es Bewusstsein, das sich selbst in individu-ellen Formen manifestiert und uns allen eine scheinba-re Existenz verleiht. In der Folge entsteht in uns selbst das Konzept eines getrennten „Ich“. Im Zen heisst es dazu: „Zeige mir dein Gesicht, bevor du geboren warst!“

Unser Universum ist in stetigem Fluss, ständig unzähli-ge Formen projizierend und wieder auflösend. „Wann immer eine Form geschaffen und mit Leben erfüllt wird, erscheint durch die Spiegelung des Absoluten Gewährseins in der Materie zugleich das Bewusstsein.“ (Talbot) Das Bewusstsein ist also eine Reflexion des Absoluten Gewährseins an der Oberfläche der Dinge und bringt das Gefühl von Dualität mit sich.

Im Gegensatz dazu ist reines Gewährsein, der Absolu-te Zustand, ohne Anfang und Ende; und es braucht keinerlei Unterstützung oder Bestätigung außer sich selbst. Gewährsein wird nur dann zu Bewusstsein, wenn es ein Objekt gibt, in dem es gespiegelt wird.

All das wird getragen durch eine Energie, die aus dem so-geannten „Nullpunktfeld“ kommt. Oder, wie Ein-stein es einmal formuliert hat: „Das Feld ist unsere einzige Wirklichkeit“ (Capra).

Nach aussen hin, hat es den Anschein, als wären wir als fühlende Wesen mit dem Bewusstsein als einzigem „Kapital“ (Maharaj) geboren. Das manifestierte Be-wusstsein ist dabei immer zeitgebunden, da es ja ver-schwindet, sobald der physische Körper, in dem es wohnt, zu seinem Ende kommt. Nichtsdestoweniger ist es - wie Maharaj sagt - das einzige „Kapital“, mit dem ein fühlendes Wesen geboren wird. Gleichzeitig ist das manifestierte Bewusstsein seine einzige Verbindung mit dem Absoluten (der Energie im Nullpunktfeld); und es ist so auch das einzige Werkzeug, durch das wir füh-lende Wesen hoffen können, eine illusorische Befreiung von dem „Individuum“, das es zu sein glaubt, zu erlan-gen.

Was aber ist die eigentliche Substanz dieses lebensspendenden Bewusstseins? Offensichtlich muss es das physische Material sein, da es in Abwesenheit der physischen Form nicht überleben kann. Das manifestierte Bewusstsein kann nur so lange bestehen, wie seine Wohnung, unser Körper, sich in einem gesunden und bewohnbaren Zustand befindet. Obwohl das Bewusstsein eine Reflexion des Absoluten - der „Nullpunkt-Energie“ (Taggart) - ist, ist es doch zeitgebunden und kann nur durch stoffliche Nahrung aufrechterhalten werden.

Das Bewusstsein bewohnt also einen gesunden Körper und gibt ihn auf, wenn er alt wird und stirbt. Maharaj erklärt es so: „Die Reflexion der Sonne kann man nicht in einem trüben, sondern nur in einem klaren Tautropfen sehen“.

Wir können die Natur und die Funktion des Bewusstseins in unserer täglichen Routine von Schlaf-, Traum-, und Wachzustand ganz gut beobachten. Im Tiefschlaf zieht sich das Bewusstsein in seinen ursprünglichen Zustand der Ruhe zurück. Wenn das Bewusstsein abwesend ist, gibt es kein Gefühl unserer eigenen Existenz oder Anwesenheit, geschweige denn der Existenz einer Welt und ihrer Bewohner oder irgendwelcher Vorstellungen von Bindung und Befreiung. Dies ist so, da ja das zentrale Konzept von „Ich“ abwesend ist.

Im Traumzustand beginnt sich plötzlich ein Stückchen Bewusstsein zu regen, und im Bruchteil einer Sekunde wird in diesem Stückchen Bewusstsein die gesamte Welt von Bergen und Tälern, Flüssen und Seen, Städten und Dörfern mit Gebäuden und Menschen verschiedenen Alters einschließlich des Träumers selbst geschaffen. Und was noch wichtiger ist: Der Träumer hat keine Kontrolle über das, was die geträumten Gestalten tun!

Mit anderen Worten: eine neue lebende Welt wird im Bruchteil einer Sekunde durch eine einzige Bewegung in diesem Stückchen Bewusstsein aus der Erinnerung und Vorstellungskraft geschaffen. „Stellen Sie sich da die außerordentliche Kraft dieses Bewusstseins vor, wenn ein bloßes Stückchen davon ein gesamtes Universum projizieren und beinhalten kann“ (Maharaj). Sobald der Träumer erwacht, verschwindet die Traumwelt mit ihren Gestalten.

Was geschieht, wenn der Tiefschlaf und auch der Traumzustand vorüber sind und sich das Bewusstsein erneut erhebt? Das unmittelbare Gefühl ist das von Existenz und Anwesenheit, nicht „meine“ Anwesenheit, sondern Anwesenheit als solche. Bald jedoch übernimmt der Verstand die Führung und erschafft das Konzept eines „Ich“ und das Körper-Bewusstsein (siehe auch letzter Newsletter).

Wir sind so daran gewöhnt, von uns zu denken, wir seien Körper, die ein Bewusstsein haben, dass wir es sehr schwierig finden, die Wirklichkeit zu akzeptieren oder auch nur zu verstehen. Tatsächlich ist es Bewusstsein, das sich in unzähligen Körpern manifestiert.

Deshalb ist es wichtig wahrzunehmen, dass Geburt und Tod nur Anfang und Ende eines Stromes von Be-

wegung im Bewusstsein sind und als Bewegung in Raum und Zeit interpretiert werden. Wenn wir das klar verstehen lernen, sollten wir auch verstehen, dass wir in unserem ursprünglichen, ungetrübten Zustand reines Sein-Gewahrsein-Glückseligkeit, und im Kontakt mit dem Bewusstsein lediglich das Bezeugen der verschiedenen Bewegungen im Bewusstsein sind.

Wie aber gehen wir damit um, wenn wir plötzlich einen schmerzhaften Verlust erleiden oder ein von uns geliebter Mensch stirbt; gar nicht zu reden von unserem eigenen Tod? Warum? Warum? Wir fragen uns immer wieder warum, und es gelingt uns nicht unseren Kummer zu überwinden.

Aus der eben geschilderten Sichtweise ist es also völlig sinnlos, zu sagen „ich bin traurig“, da in der Abwesenheit eines individuellen „Ich“ auch keine „Anderen“ existieren und ich mich selbst in jedem von „ihnen“ widerspiegelt sehe.

Jahr für Jahr gehen wir durch das Leben, genießen die üblichen Freuden und erleiden die üblichen Schmerzen, ohne jemals das Leben aus einer anderen Perspektive betrachtet zu haben. Und was ist diese andere Perspektive? Es gibt weder ein „Ich“ noch ein „Du“, denn nachdem, was wir jetzt wissen, kann es solche getrennten Wesenheiten einfach gar nicht geben. Vielleicht sollten wir dies verstehen und den Mut haben, diesem Verstehen entsprechend unser Leben zu leben. Oder wollen uns weiterhin in unserem Kummer vergraben? Was sollen wir also tun?

Es ist genau wie in der Meditation: eigentlich brauchen wir dazu gar nichts zu tun, absolut nichts. Sehen wir lediglich das Vergängliche als vergänglich, das Unwirkliche als unwirklich, und - Schritt für Schritt - werden wir schliesslich unsere wahre Natur erkennen und zum dem werden, der wir wirklich sind.

Haben wir jemals dem „Kummer“ ins Gesicht geschaut und versucht zu verstehen, was er wirklich ist? Jemanden oder etwas zu verlieren, den oder das wir innig geliebt haben, ruft natürlicherweise Trauer hervor. Und da der Tod mit absoluter Endgültigkeit die völlige Auslöschung bedeutet, ist die damit verbundene Trauer nicht zu mildern. Aber selbst diese überwältigende Trauer kann nicht von Dauer sein, wenn man alles etwas anders betrachtet. Bei Hirata-Roshi mündete es in die klaren Worte: „Wenn Du stirbst, stirbt alles mit Dir.“

Gehen wir einfach einmal zu unserem Anfang zurück. Haben meine Eltern mit irgendjemandem eine Vereinbarung getroffen, einen Sohn zu haben - einen ganz bestimmten Körper mit einem ganz bestimmten Schicksal? Konnten sie irgendeinen Einfluss auf die Empfängnis nehmen oder auf das schwierige Überleben des Fötus im Mutterleib? Oder gar darauf, dass das Baby ein Sohn wurde. Mit anderen Worten: Was meine Eltern „Sohn“ nennen, war lediglich ein Ereignis, über das sie zu keiner Zeit auch nur die geringste Kontrolle hatten, und dieses Ereignis ist irgendwann beendet.

Es ist wichtig, dass wir uns der Wirklichkeit stellen; und unter Wirklichkeit sollten wir verstehen kein Individuum, keine „Person“ zu sein. Die Person, die wir zu sein glauben, ist lediglich ein Produkt der Vorstellung, und das Selbst ist das Opfer dieser Illusion. Eine „Person“ kann nicht aus sich selbst heraus existieren. Es ist das Selbst, das Bewusstsein, das fälschlicherweise glaubt, es gäbe eine Person, die sich ihrer Existenz bewusst ist.

Ändern wir unsere Sichtweise! Betrachten wir die Welt nicht als etwas ausserhalb von uns selbst. Sehen wir die Person, die wir zu sein glauben, als Teil der Welt - tatsächlich einer Traumwelt -, welche wir als Erscheinung in unserem Bewusstsein wahrnehmen und betrachten wir das ganze Drama von aussen. Erinnern wir uns! Wir sind nicht der Verstand, der nur der Inhalt des Bewusstseins ist. Solange wir uns selbst mit dem Körper-Verstand identifizieren, sind wir anfällig für Kummer und Leid. Ausserhalb des Verstandes sind wir reines Sein. Wir sind nicht Vater, nicht Sohn, nicht dies und nicht das. Wir sind jenseits von Raum und Zeit und nur an dem Punkt von hier und jetzt damit in Berührung, im Übrigen jedoch zeitlos, raumlos und von keiner Erfahrung beeinflussbar.

Wenn wir das langsam verstehen lernen, hören wir auch auf, uns zu grämen. Wenn wir dann einmal verstanden haben, dass es auf dieser Welt nichts gibt, was wir unser Eigen nennen könnten oder müssten, werden wir in der Lage sein es von außen betrachten, so wie wir uns ein Schauspiel oder einen Spielfilm anschauen - bewundernd und genießend, vielleicht leidend, aber tief innen völlig unbewegt. Daraus erwächst auch eine tiefe Dankbarkeit allen Seins gegenüber, die sich in „Kei“, dem schwierigsten unter den vier Prinzipien des Teewegs, manifestiert.

Jeden Morgen erschaffen wir uns unsere Welt neu; eine ungeheure und fantastische Leistung unseres Bewusstseins, die uns eigentlich nur dankbar machen kann. Genau deshalb ist im Zen „jeder Tag ein guter Tag“! Und was wäre schöner, als diesen neuen Tag mit einer Schale Tee zu beginnen; mit einem Gastgeber, den es eigentlich gar nicht gibt, mit einem Gast, der nur in unserem Bewusstsein kriert worden ist; mit einem Teebesen, einer Schale mit Teepulver, die es gar nicht gibt? Ist das eine beängstigende Vorstellung für Sie? Da alle und alles verbunden sind, gibt es kein Getrenntsein - wir SIND reines Bewusstsein!

Mit herzlichem Gruss mitten aus den närrischen Tagen,
Ihr

Ulrich D. Haas

P.S. Unter der Rubrik „Links“ finden Sie Literaturhinweise zum obigen Thema.

Teeunterricht

I. Halbjahr 2010

Freiburg Vörstetten

Im Teeraum der Urasenke-Stiftung in Vörstetten bei Freiburg findet laufend Teeunterricht statt. Bitte vereinbaren Sie vor Ihrem ersten Kommen einen Gesprächstermin mit mir - zum gegenseitigen Kennenlernen und zu einer Schale Tee.

Info-Telefon: 07666 - 88 46 440

Einzel- und Privatunterricht (auch in kleinen Gruppen) jederzeit nach Terminvereinbarung.

Hier finden Sie die Unterrichtstermine für das erste Halbjahr 2010:

<http://www.teeseminar.de/class/lessons.html>

Linden-Museum Stuttgart & Wurmlingen

Die Stuttgarter Teegruppe trifft sich regelmäßig im Linden-Museum in Stuttgart und in Wurmlingen bei Tübingen.

Infos direkt bei Hans Specht, der die Gruppe betreut:
Telefon (07071) 25 79 87

Hier finden Sie die aktuellen Unterrichtstermine für den Stuttgarter Raum:

<http://www.teeseminar.de/class/stuttgart.html>

Urasenke-Teeunterricht in anderen Städten

München

<http://www.urasenke-muenchen.de>

Nürnberg

www.chado-nuernberg.de

Düsseldorf

www.urasenke.de/duesseldorf/

Hamburg

www.urasenke.de/hamburg/index.html

Zürich

<http://chado.ch>

Angebote der Urasenke-Stiftung

Bei uns können Sie ab Lager Teezubehör, Bücher und die inzwischen nicht mehr verlegten Hefte des Magazins „Chanoyu Quarterly“ bestellen:

Teezubehör und Materialien

- Chasen, Chakin, Hishaku, (Ro und Furo, einzeln oder als Set), Kaishi (klein und groß, 5er-Pack), Byakudan, Neriko, Edasumi (Ro und Furo), Sumi (Holzkohle vom Meiler, nur Abholung)

Chanoyu Quarterly

Folgende Exemplare sind noch ab Lager lieferbar:

- 40, 42, 46, 47, 50-56, 58-60, 62-77, 80-88 (Special Index Issue)

Bücher

- Urasenke Handbook I & II, Tea, Etiquette for Guests, A Chanoyu Vocabulary, An Almanach of Seasonal Tea Sweets, Chanoyu - The Urasenke Tradition of Tea, Chado - The Japanese Way of Tea, The Book of Tea, Chabako no kansho no temae, Ryurei no temae, Der Geist des Teewegs, Zen in einer Schale Tee, Der Teezauberer, Meer der Tusche

Bitte fordern Sie die aktuelle Preisliste an:
<mailto:newsletter@teeseminar.de>



Klausuren & Seminare

I. Halbjahr 2010

Gyo-no-gyo-daisu (ro)

Diese Klausur behandelt einen der „Höhepunkte“ der Lehre des Teewegs und richtet sich an alle Teeschüler, die bereits ein Zertifikat für Gyo-no-gyo-daisu erhalten haben. **An diesen beiden Klausurtagen üben wir ausschließlich Gyo-no-gyo-daisu.**

Samstag, 27. bis Sonntag, 28. März 2010

Leitung	Ulrich Haas
Voraussetzungen	Shikaden
Zeit	10:00 - 18:00 Uhr
Richtgebühr, inkl. Mittagessen	120,- €

noch 1 Platz frei

Gong-Fu-Cha

In diesem Seminar wird uns die Tee-Expertin **Meng-Lin Chou** in die chinesische Teezeremonie und die „Sprache“ des chinesischen Tees einführen. Nach den vorangegangenen Seminaren, wird uns Frau Chou nun tiefer in die Welt der chinesischen Tees führen und uns erneut auf eine geschmackliche Entdeckungsreise in die faszinierende Welt der Oolong- und anderer Tees mitnehmen.

„Der Tee lügt nie“, sagt Frau Chou, „aber wir müssen ihn verstehen lernen!“

Eine detaillierte Seminarbeschreibung können Sie hier herunterladen:

<http://www.teeseminar.de/doc/Oolong-Seminar.pdf>

Infos auch auf den Webseiten von Menglin Chou:

<http://www.tee-erleben.de> und

<http://tee.kaywa.com/>

Samstag, 5. Juni 2010

Leitung	Menglin Chou
Voraussetzungen	keine
Zeit	10:00 - 17:00 Uhr
Richtgebühr, inkl. Mittagessen	60,- €

noch 2 Plätze frei

Den Teeweg kennenlernen

Dieses etwa dreistündige Seminar richtet sich an alle, die den Teeweg näher kennenlernen möchten. Mit Lichtbildern laden wir Sie zunächst ein zu einer Reise durch die vier Jahreszeiten des Teewegs in Japan, so dass Sie erleben können in welches Umfeld der Tee weg eingebettet ist. Anschließend nehmen Sie dann selbst an der Teezeremonie teil und lernen, wie man - gemeinsam mit anderen - eine Schale Tee genießt.

Entsprechend Ihren Interessen kann die Einführung und auch die Teezeremonie nach Ihren Wünschen gestaltet werden.

Sie können selbst eine Gruppe zusammenstellen, nur zu Zweit kommen, oder auch einfach eine Teezeremonie an Ihre Freunde oder Verwandte verschenken.

Details über die Schwerpunkte und der Termin werden mit Ihnen vereinbart. Rufen Sie uns einfach an, oder senden Sie eine Mail:

post@teeseminar.de

Zu Ihrem Wunschtermin

Leitung	Ulrich Haas
Voraussetzungen	keine
Zeit	ca. 3 Stunden
Gebühr	pauschal 150,- € (bis 5 Personen pro Gruppe)

Wichtige Hinweise zu den Klausuren und Seminaren

Um sich für eine Klausur anzumelden, benötigen Sie ein Anmeldeformular, das Sie hier herunterladen können:

<http://www.teeseminar.de/doc/Anmeldeformular.pdf>

Mehr Infos zu den Klausuren und Seminaren erhalten Sie hier:

<http://www.teeseminar.de/class/seminars.html>

Bei Seminarteilnehmern, die bereits Seminare oder Klausuren bei uns besucht haben, genügt eine formlose Anmeldung per Email oder Telefon.

Seminare und Klausuren außerhalb

In diesem **I. Halbjahr 2010** finden auch wieder Seminare ausser Haus und in anderen Teegruppen statt:

Für mehr Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweilige Teegruppe oder an mich:

post@teeseminar.de

Veranstaltungen

Kath. Akademie Freiburg

Japan und Deutschland

Zwei Nationen - zwei Wertesysteme

Am 3. März findet um 19:00 Uhr in der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg (Wintererstr. 2) ein Vortrag mit Podiumsdiskussion statt:

„Die menschliche Kommunikation besteht nur zu etwa 20 Prozent aus Worten, die restlichen 80 Prozent stellen nonverbale, nicht-sprachliche Verständigungsformen dar. Dazu zählen Gestik, Mimik, aber auch Berührungen und Schweigen.

Innerhalb des westlichen Kulturkreises differieren schon die nonverbalen Verhaltensweisen. Je weiter die kulturellen Wurzeln voneinander entfernt liegen, desto unterschiedlicher ist auch das Denken. In Japan sind die Unterschiede so deutlich, dass bestimmte Verhaltensformen bis in die Gegenwart von westlichen Ausländern weitestgehend nicht erkannt worden sind. Dies betrifft insbesondere das Diskussions-, Harmonie- und Streitgebaren.

Hinter der Kommunikation zwischen Japanern und Deutschen stehen Menschenbilder, Werte, Religionen und historische Erfahrungen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können.

Hier zeigt sich die Herausforderung einer globalisierten Welt. Die zukünftigen Aufgaben der Sicherung des Weltfriedens, der Herstellung der Gerechtigkeit und der Schöpfungsbewahrung können nur gelingen, wenn wir mit der entsprechenden Neugierde und Empathie sowie mit dem gebotenen Respekt die jeweiligen Nationen aufeinander zugehen.“ (Kath. Akademie)

Mehr Infos unter:

http://akademie.erzbistum-freiburg.de/akademie.php/C_hronologisch/68/0/?&no_cache=1&function=1&detail=567

China – zwischen Turbokapitalismus und Tradition

Am 16. März findet um 19:00 Uhr in der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg (Wintererstr. 2) ein Vortrag mit Podiumsdiskussion statt.

„China, ein Land voller Hoffnungen, ist gleichzeitig gekennzeichnet durch große Widersprüche. Konsumorientierung, moderne Kommunikationsmittel, boomende Großstädte und ein aufstrebender Mittelstand prägen zunehmend das Reich der Mitte. Verlierer sind die Bauern, die Wanderarbeiter und der kaum entwickelte Süden. Die wirtschaftliche Liberalisierung und die Ansätze einer Zivilgesellschaft beruhen auf kulturellen und gesellschaftlichen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts.

Die unübersehbaren Probleme von Umweltverschmutzung, Korruption, Turbokapitalismus und Zensur sind nur auf dem Hintergrund der Geschichte eines Landes zu begreifen, das zwischen Tradition und Moderne, Freiheit und Unterdrückung, Staatskapitalismus und Anpassung an den Westen steht.

Es gilt, das Land, seine Menschen und ihre Werte kennenzulernen, ohne ihnen das westliche Modell überzustülpen.

Sie sind herzlich eingeladen in eine andere Welt, die uns neue Erkenntnisse bringt und gleichzeitig neue Fragen aufwirft.“ (Kath. Akademie)

Mehr Infos unter:

http://akademie.erzbistum-freiburg.de/akademie.php/Chronologisch/68/0/?&no_cache=1&function=1&detail=570

Japan Art Galerie Frankfurt



Bizen und Tamba

Bis zum 13. März 2010 zeigt die Japan Art Galerie in der Frankfurter Braubachstr. 9 Keramiken aus Bizen und Tamba.

Hier können Sie sich informieren:

<http://www.japan-art.com/index.php?id=11&aid=108&year=2010&type=1>

Galerie BachmannEckenstein Basel

Fotografien von Yahagi Koichiro

Die **Galerie Bachmann & Eckenstein in Basel** (Hardstr. 45) zeigt zur Zeit Fotografien von Yahagi Koichiro (geb. 1930):

Mehr Infos unter:

<http://www.BachmannEckenstein.com/exhibitions/present/index.html>

MAK Wien

Chawan - Teeschalen

Das **Österreichische Museum für Angewandte Kunst (Stubenring 5)** zeigt noch bis zum **5. April (Ostermontag)** die Ausstellung „Chawan - Teeschalen“.

„Die Geschichte des Tees geht Hand in Hand mit der Geschichte der Ästhetisierung der Teeschale "Chawan“.

Keramiken aus dem 8. bis 21. Jahrhundert – Teeschalen der MAK-Sammlung aus China, Korea, Japan und Vietnam sowie Leihgaben aus Privatsammlungen – belegen, dass in der Beschränkung auf die Einfachheit die Vielfalt gefunden wurde.

Gezeigt werden über hundert Schalen aus dem 8. Jahrhundert bis heute. Im Zentrum des Ausstellungsraumes wird der Wiener Künstler Heinz Frank mit der Installation „Ewigkeit Tür“ auf die ruhige und schlichte Ästhetik der Objekte antworten, um seine Seelenverwandtschaft mit ostasiatischer Formensprache zum Ausdruck zu bringen.

Über den Gebrauchsgegenstand hinaus wurden die Chawan zu skulpturalen Kunstwerken, deren Gestaltung das kultivierte Verhältnis des Menschen zum Objekt am besten zum Ausdruck bringt. Keine Schale gleicht der anderen, jede hat ihre Besonderheit und wird wie ein persönlicher Schatz behandelt, erhält sogar einen eigenen Namen – und der Künstler, der sie schafft, bleibt im Laufe der Zeit ebenfalls nicht mehr namenlos. Die Raku-Meister in Kyoto signierten als erste – ab dem späten 16. Jahrhundert – ihre Werke „Raku / Freude“. In der Ausstellung werden rote und schwarze Exemplare gezeigt, auch von anderen Keramikern, die Technik und Stil übernahmen – Raku-Schalen sind handgeformt –, werden bis heute weitere Varianten entwickelt.

Keramiken ab dem 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart belegen die ungebrochene Tradition, die von bekannten Künstlern bis zum heutigen Tag fortgeführt wird. Beispiele dafür sind die eher grob gebrannten Chawan aus der japanischen Stadt Bizen, die vor allem in jüngster Zeit in der Teezeremonie wieder gerne verwendet werden.



Hier können Sie den Ausstellungsprospekt herunterladen:

http://www.mak.at/images/09ausstellungen/chawan_folder.pdf

Essay

Kosmos - die Geschichte einer Teeschale



"The way of tea, the way of peace." – Jack Convery-Soko, ein gebürtiger Kanadier, der seit vielen Jahren in Japan lebt und mit einer Japanerin, Hiromi Masui, verheiratet ist, ist Teelehrer in Kyoto. Er bereist die Welt und bringt einem interessierten Publikum die Kunst der traditionellen japanischen Teezubereitung näher.

Seit Jahren treffen sich Freunde und Freundinnen dieser jahrhundertealten Tradition im Werkstatt-Laden in Winterthur. Die in Winterthur wohnhafte Keramikerin Evi Kienast schenkte Jack vor Jahren eine Raku-Teeschale, die ihn seither auf seinen Reisen begleitet. Diese Teeschale – Kosmos – war mittlerweile überall auf der Welt, und es wird mit ihr Tee zubereitet und getrunken – eine Teeschale auf Friedensmission in der Welt.



Ob in New York, in Tibet, Nepal, Kanada, Dänemark, Frankreich, Spanien oder in der Schweiz, überall versammeln sich Freunde und Freundinnen, um sich bei Matcha-Tee zu finden, Gedanken auszutauschen und sich für den Frieden in der Welt einzusetzen.

Als Zeichen der Versöhnung besuchte die Teeschale auch Orte, an denen so viel Unmenschliches geschehen war: Hiroshima oder das spanische Guernica und das Denkmal Mimizuka in Kyoto, das an den siebenjährigen Krieg zwischen Japan und Korea im 16. Jahrhundert erinnert. – Und demnächst wird sie Sant' Anna di Stazzema in der Toscana besuchen, wo die deutsche Waffen-SS im August 1944 ein ganzes Dorf auslöschte. Auch ein Besuch in Auschwitz steht auf dem Programm.

Am Mittwoch, 16. September 2009 traf sich ein interessiertes Publikum im Werkstatt-Laden, um die Teeschale zu sehen und mit ihr die Stationen ihrer Frie-

denreise zu besuchen. Es war eine eindruckliche Fotoschau, musikalisch umrahmt von der Musikerin Ruth Bischofberger, die auf verschiedenen Flöten die vielen Stimmungen wunderbar einzufangen wusste.



Der Werkstatt-Laden in Winterthur ist ein Ort der Begegnung. Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Feste für Kinder und Erwachsene und vieles mehr finden hier statt. Miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsam essen, trinken, und das Kennenlernen anderer Kulturen ist ein wichtiger Bestandteil. Und so fand auch irgendwann der japanische Tee und seine traditionelle Zubereitung den Weg hierher.

Zum Abschluss des Abends wurde gemeinsam eine Schale Tee getrunken. Und der Teeschale Kosmos, diesem Symbol für Frieden und Versöhnung, wurden auf ihre kommenden Reisen viele gute Gedanken mitgegeben, – "The way of tea, the way of peace."



Text: Christoph Anderes:
<http://www.werkstatt-laden.ch>

Seminar mit Jack Convery

Vom 25. bis 21. August findet - neben dem Seminar in Winterthur vom 6. bis 8. August - in **Rasa (Tessin)** wieder das jährliche Seminar des Teemeisters **Jack Convery** und der Raku-Keramikerin **Evi Kienast** statt.

Der Kurs richtet sich an Menschen, die sich mit der Rakukeramik und der japanischen Teezeremonie auseinandersetzen wollen. Höhepunkt ist die feierliche Einweihung einer selbstgebrannten Teeschale während einer einfachen Teefeier.

Jack Convery Soko ist gebürtiger Kanadier und lebt seit 15 Jahren in Japan, wo er in Kyoto an der Urasenke-Teeschule studierte.

Evi Kienast, Keramikerin setzt sich seit 15 Jahren mit der Rakukeramik auseinander: „Wir möchten in dieser Woche zu den Wurzeln dieser ganzheitlichen und faszinierenden Keramikart vordringen. Dabei werden wir alte Teekeramikformen kennenlernen und selber in Ton umsetzen. Die rohgebrannten Objekte erhalten dann im Glasurenbrand ihre eigene, individuelle Prägung.“

Mehr Infos unter:

http://www.raku-art.ch/raku-art/tee-art_2010.html

Bücher

Urasenke Newsletter Nr. 115

Urasenke, Kyoto

Der neue **Urasenke-Newsletter Nr. 115** (in Englisch) vom 1. Februar 2010 ist eingetroffen.

Inhalt:

Seichu-Enno-Mugen Memorial * Daisosho in Rome * 5th East Asia Tea Culture Symposium * News from Abroad * Chado in Africa * Midorikai News * 30th Anniversary Special Autumn Exhibition.

Falls Sie den Newsletter noch nicht von Ihrem Teelehrer erhalten haben, können Sie die Ausgabe auch hier einsehen, oder herunterladen (3 MB, längere Ladezeit): http://www.teeseminar.de/archive/newsletters/Urasenke-Newsletter_115.pdf

Tee mit dem Buddha

von Michaela Wieser



„Was dürfte der Traum einer jeden Japanologie-Studentin sein? Genau! Der Besuch eines japanischen Klosters, darüber hinaus vielleicht sogar länger als die paar Tage, die Touristen darin verbringen, um an der Oberfläche zu kratzen. **Michaela Wieser**, die Autorin von „Tee mit Buddha - Mein Jahr in einem japanischen Kloster“ hat genau dies gemacht. Ein Jahr hat sie in einem ja-

paischen Jodo-Shinshu Kloster verbracht und ihr Buch beschreibt auf packende, manchmal auch erschreckende oder seltsam lustige Weise, wie das Leben dort wirklich ist. Die japanisch-buddhistische Kultur aus der Sicht einer westlichen Japanologin, gebannt auf 304 Seiten. Neugierig macht das allemal.

Was „Tee mit Buddha“ bietet

Das Buch ist, was Anfangs ein wenig seltsam erscheint, nicht chronologisch geordnet. Viel mehr steht jedes Kapitel für eine eigene Begebenheit und ist entweder einer Person oder einem bestimmten Ort gewidmet. Dadurch entsteht zwar der Eindruck das alles ein wenig willkürlich ist, doch wenn man das Buch durchgelesen hat, erscheint es doch irgendwie wie ein großes Puzzle, das man doch noch zusammensetzen konnte, wenn die Teile auch weit verstreut waren. Was ebenfalls sehr schön ist, sind die Anfänge der jeweiligen Kapitel, die immer mit einem Spruch aus der Zen-Tradition beginnen und so eine gute Einstimmung auf das Kommende bieten. Das Buch bietet größtenteils Erfahrungsberichte, die gelegentlich mit Fachwissen hinter-

legt sind, welches man von einer Japanologie-Studentin aus dem Westen erwartet. Es wirkt teilweise etwas komisch, wie die Autorin in diverse Fettnäpfchen tritt und diese auch gekonnt beschreibt. Hier zeigt sich wieder, dass Humor richtig gut wirken kann, wenn man sich selbst nicht zu ernst nimmt. Das positive an der etwas eigenen Kapitelanordnung ist auch, dass man das Buch immer wieder mal zur Seite legen und später einfach weiterlesen kann, ohne das Gefühl zu haben den Faden nicht mehr zu finden, sofern dieser überhaupt vorhanden ist.

Was „Tee mit Buddha“ nicht bietet

Jemand der gerne lustige Reiseberichte liest kommt in dem Buch auf seine Kosten. Auch jemand der sich mit der japanischen Tradition oder dem Buddhismus beschäftigen möchte und am Anfang steht, ist mit „Tee mit Buddha“ gut bedient. Hat man allerdings schon einige Erfahrungen gemacht, sei es mit der japanischen Tradition, dem Buddhismus oder dem Leben in einem Kloster generell, wird man vermutlich nur wenig Freude an den Berichten der Autorin finden. Man könnte es dann immer noch als eine nette Unterhaltung ansehen, doch dafür gibt es weitaus bessere Quellen. Viele Situationen wirken (un)freiwillig komisch, doch bisweilen fragt man sich, ob es nicht schlaue gewesen wäre, bevor man in ein japanisches Jodo-Shinshu Kloster eintritt, ein wenig Vorbereitung walten zu lassen. Würde man so etwas nicht ohnehin von jemandem erwarten, der Japanologie studiert hat?

Was „Tee mit Buddha“ wirklich ist

Das Buch ist eine nette Lektüre, die, wenn man das ein oder andere Auge zudrückt, durchaus unterhaltsam sein kann. Der flüssige Schreibstil von Michaela Wieser regt zu einem lockeren Lesen an, hätte jedoch an einigen Stellen nochmal durch das Lektorat laufen müssen, um als qualitativ einwandfrei gelten zu können. Alles in allen ist „Tee mit Buddha“ für alle Leser empfehlenswert, die gerne amüsante Reiseberichte lesen und das Thema Buddhismus nicht ganz so ernst nehmen.“ (Andreas Schnell)

Über den japanischen **Teeweg** ist - trotz des Titels - in dem Buch nur sehr wenig zu finden; ausser einer ziemlich oberflächlichen Beschreibung des Unterrichts. Von der versprochenen Selbstironie (wie im Klappentext angekündigt) habe ich nichts bemerkt. Für Teeleute, die sich ja meist schon länger mit Japan beschäftigen, taugt das Buch eher als Einschlaflektüre. Bis heute gibt es zum Thema „Klosterleben“ wohl immer noch keine Alternative zu Janwillem van de Weterings Büchern. (Ulrich Haas)

Hier können Sie einen ZDF-Beitrag mit der Autorin anschauen (wobei die unvorbereitete Moderatorin eher peinlich ist):

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/778794/22Tee+mit+Buddha%22+-+Ein+Klosterleben>

Und hier der Link direkt zum Verlag:

<http://www.piper-verlag.de/pendo/buch.php?id=13705&page=termine>

Links

Neues, Nützliches & Kurioses aus dem Internet

Literaturhinweise und Links zur Einleitung

Lynne McTaggart „Das Nullpunkt-Feld“

Michael Talbot „Das holographische Universum“

Gregg Braden „Im Einklang mit der göttlichen Matrix“

Sri Nisargadatta Maharaj „I Am That“ (Englisch)

Fritjof Capra „Das Tao der Physik“

Film-DVD „What The Bleep Do We Know?“

Die beste Einführung für Laien in die Quantenphysik, die ich finden konnte

<http://home.vrweb.de/~gandalf/Uni/uni.htm>

Floco Tausin

http://www.vm2000.net/49/flocotausin/holografisches_modell.html

Adriana Rullmann

http://www.rullmann-online.de/2_kinesiologie/12_was_die_physik_sagt.htm

Robert Scheinfeld (Film in Englisch, interessant und faszinierend trotz Eigenwerbung)

<http://jtbucket.s3.amazonaws.com/player.html>

Astro-News

<http://www.astronews.com/news/artikel/2009/02/0902-007.shtml>

Informationsdienst Wissenschaft

<http://idw-online.de/pages/de/news299791>

Matrix3000

http://www.matrix3000.de/highlights/holografisches_universum.pdf

Kein Zen im Kleiderschrank

Japanische Gärten, buddhistische Klangschalen und Einrichtungen, die irgendwie konfuzianisch wirken, sollen die Besucher von Seminarhotels zum Durchatmen und Innehalten einladen. Doch spätestens in den Zimmern holt einen die Realität wieder ein, meint

HBM-Kolumnist Holger Rust:

<http://www.harvardbusinessmanager.de/heft/artikel/a-644768.html>

Sofakunde auf Japanisch

Weltweit bieten **Couchsurfer** kostenlose Unterkünfte im Internet an, in Japan verstoßen sie damit gegen gesellschaftliche Normen. Das Misstrauen gegen Online-Bekanntschäften ist groß - und viele Besucher aus

der Fremde tapsen von einem Knigge-Fettnäpfchen ins nächste.

Hier erfahren Sie mehr darüber:

<http://www.spiegel.de/reise/fernweh/0,1518,670694,00.html>

Tokyo Mango

Eine interessante Webseite unter dem Motto: „Everything you ever wanted to know about the birth city of Godzilla, Gundam, all-you-can-eat shabu shabu, panty vending machines, and me.“ (in Englisch):

<http://www.tokyomango.com/>

Tokyo Total

Finn Mayer-Kuckuk, 34 Jahre alt, schreibt diesen Blog aus Tokyo:

<http://tokio-total.de/>

Yu Dan

Yu Dan erklärt den Philosophen Konfuzius. Ihre Bücher sind Bestseller und sie gilt als "akademische Superfrau": Yu Dan erklärt den Chinesen die Ideen des Philosophen Konfuzius. Im stern.de-Interview spricht sie über den Nutzen des Konfuzianismus im modernen China und spirituelle Koordinaten:

http://www.stern.de/politik/ausland/konfuzius-akademische-superfrau-yu-dan-erklart-den-philosophen-1511548.html#utm_source=sternde-newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=taeglich06.01.2010

Manga-Mädchen

Dienstmädchen mit Katzenohren, Manga-Poster vor dem Eingang: Ein jahrhundertalter buddhistischer Tempel in Tokio lädt neuerdings mit ungewöhnlicher Werbung zum Beten ein - die Zahl der Besucher stieg um ein Vielfaches:

<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,662786,00.html>

Zazen

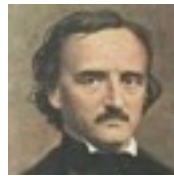
Eine gelungene Anleitung zum SitZEN:

<http://www.do-not-zzz.com/index.html>

Edgar Allan Poe

gefunden im Gedicht
„A Dream Within a Dream“

*„Alles
was wir sehen
oder scheinen,
ist nichts als ein Traum
in einem Traum.“*



Edgar Allan Poe

wurde am 19. Januar 1809 in Boston geboren
und starb am 7. Oktober 1849 in Baltimore.

Er prägte entscheidend die Genres
der Kriminalliteratur, der Science-Fiction
und der Horrorgeschichte.

Seine Poesie wurde zum
Fundament des Symbolismus
und damit der modernen Dichtung.



UrasenkeStiftung
Mooswaldstr. 5
79279 Vörstetten
Germany

Telefon (07666) 88 46 440
Telefax (07666) 88 46 442

Email: newsletter@teeseminar.de
Web: www.teeseminar.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Ulrich David Haas